

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR HUMANÖKOLOGIE

Prof. Dr. Bernhard Glaeser
Präsident
Deutsche Gesellschaft für Humanökologie e.V.
Clayallee 271
14169 Berlin

Tel: +49 (0)30 813 6336
Fax: +49 (0)30 8471 9584

E-mail: BernhardGlaeser@gmail.com



Vorstand:

Prof. Dr. Bernhard Glaeser
PD Dr. Marion Glaser
Dr. Torsten Reinsch
Dr. Wolfgang H. Serbser

27. Jahrestagung der DGH

11. – 13. Mai 2017, Sommerhausen am Main (Würzburg)
Veranstaltungsort: Evangelisches Gemeindezentrum, Kirchplatz 9, 97286 Sommerhausen

PHILOSOPHISCHE ASPEKTE DER NACHHALTIGKEITSFORSCHUNG UND DER HUMANÖKOLOGIE

Wissensintegration, Menschenbild, Ethik

(Stand 21.2.2017)

Ethik und „Große Transformation“

Für die „Große Transformation“ spielt die Umweltethik eine vorrangige Rolle. Sie befasst sich mit allgemeinen Regeln für den Umgang mit natürlichen Ressourcen und Umweltmedien. Zahlreiche Ansätze konkurrieren dabei miteinander, etwa ökozentrische und anthropozentrische Positionierungen (Ott 2014). Eine übergreifende Frage lautet:

Welche Rolle können Moral und Ethik angesichts einer ausdifferenzierten, in Teilbereichen je eigenen Rationalitäten verpflichteten Gesellschaft übernehmen? Welche Ethikkonzeptionen, etwa naturalistische Ethiken oder Verantwortungsethiken, können den Nachhaltigkeitsdiskurs beeinflussen? Wie passen diese zu Problemen der Wissensintegration und der Anthropologie?

Vernachlässigtes Menschenbild

Wenig bedacht wird das *Menschenbild*, auf dessen Grundlage geforscht und argumentiert wird. Für eine folgerichtig geforderte „Ökologie des Menschen“ sind viele Arbeiten aus der Philosophie (etwa Helmuth Plessner, Arnold Gehlen, Herbert Marcuse, Hans-Georg Gadamer, Paul Vogler) zu nutzen. Sie ergänzen Sichtweisen der Psychologie und Psychoanalyse (Erich Fromm), der Ethnologie beziehungsweise empirischen Kulturanthropologie (etwa Philippe Descola). Aber auch Gregory Bateson, Félix Guattari, Jürgen Manemann oder Papst Franziskus werfen im Rahmen ihrer jeweiligen *Ökologien vom Menschen* Fragen auf, die grundlegender als bisher diskutiert werden müssten (Hosang und Seifert 2006, Tretter 2008, Vogt 2016):

Wie ist der Begriff des „Weltbürgers“ konstruiert (Biesecker et al. 2016)? Sind Menschen von „Natur aus“ „böse“ und destruktiv oder können sie als Kulturwesen ökologische Notwendigkeiten einsehen und danach handeln? Wie ist der gesellschaftliche Einfluss auf den Menschen zu werten? Ist der Mensch nur ein rationaler Nutzenmaximierer (Homo oeconomicus), der einen Homo oecologicus oder den Homo sustiniens verhindert (Höfling und Tretter 2012)?

Intersektorale Wissensintegration

Für das Wissen und die Handlungsorientierung spielen die Wissenschaften eine große Rolle. Die *Menschen* selbst und die *Gesellschaft* sind aber in den *Umweltnaturwissenschaften* oft nur als undifferenzierte Input-Variable konzipiert. Daher müssen die *Human- und Gesellschaftswissenschaften*, ähnlich wie bereits die *Wirtschaftswissenschaften*, stärker in die Umweltforschung einbezogen werden. Das betrifft auch die *Nachhaltigkeitsforschung* und die „*transformative Wissenschaft*“ (Grunwald 2015, Schneidewind et al. 2016). Nicht nur die Erkenntniskraft der Transdisziplinarität, sondern auch die Integrierbarkeit *quantitativer und qualitativer Indikatoren* und ihre *systemische Verknüpfung* sind wichtige Themen (Simon und Tretter 2015). Dieses Projekt der Wissensintegration wirft *Fragen der Kompatibilität von Methodik, Begrifflichkeit, Sprache, Theoriebildung und Kommunikation* auf (Hoffmann 2016). Das tangiert traditionelle Themen der Philosophie: *Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie, Sprachphilosophie*.

Humanökologie und Sozialökologie

Solche Fragen wurden bereits im Kontext von *Humanökologie* und *Sozialökologie* erörtert, wo es um das Verhältnis von *Mensch und Umwelt* (Glaeser 1989, Serbser 2004), von *Gesellschaft und Umwelt* (Becker und Jahn 2006) oder von *Mensch, Gesellschaft und Umwelt* geht (Steiner und Nausser 1993, Fischer-Kowalski 2004). Besonders wertvoll im humanökologischen Diskurs sind Beiträge der hybriden Disziplin Geografie – die sich aus physischer Geografie und Sozialgeografie zusammensetzt (Egner 2010). Sie könnten Fundierungen für die Nachhaltigkeitsforschung bieten. Daher sollen in dieser Hinsicht im Rahmen der Tagung die Beziehungen zwischen *Wissensphilosophie*, *Anthropologie* und *Ethik* beleuchtet werden.

Literatur

- Becker, E., T. Jahn. 2006. *Soziale Ökologie*. Frankfurt am Main: Campus.
- Biesecker, A., S. Breitenbach, U. von Winterfeld. 2016. Bürger ohne Eigenschaften? Die Weltbürgerbewegung gendersensibel verstehen. *GAIA* 25/3: 152–155.
- Fischer-Kowalski, M. 2004. Gesellschaftliche Kolonisierung natürlicher Systeme. Arbeiten an einem Theorieversuch. In: *Humanökologie: Ursprünge – Trends – Zukünfte*. Herausgegeben von W. Serbser. München: oekom. 308–325.
- Gesang, B. 2011. *Klimaethik*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

- Glaeser, B. (Hrsg.). 1989. *Humanökologie*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Grunwald, A. 2015. Transformative Wissenschaft – eine neue Ordnung im Wissenschaftsbetrieb? *GAIA* 24/1: 17–20.
- Höfling, S., F. Tretter (Hrsg.). 2012. *Homo oecologicus*. München: Hanns Seidel Stiftung.
- Hoffmann, S. 2016. Transdisciplinary knowledge integration within large research programs. *Ecological Perspectives for Science and Society* 25/3: 201–203.
- Hosang, M., K. Seifert (Hrsg.). 2006. *Integration. Natur – Kultur – Mensch. Sozialökologische Innovationen für eine zukunftsfähige Lebensweise. Symposiumsbeiträge zum 70. Geburtstag Rudolf Bahros*. München: oekom.
- Ott, K. 2014. *Umweltethik zur Einführung*. Hamburg: Junius.
- Schneidewind, U., K. Augenstein, F. Stelzer, D. Riechert, L. Lucas. 2016. The woodstock of sustainability science. *GAIA* 25/3: 207–209.
- Serbser, W. (Hrsg.). 2004. *Humanökologie*. München: oekom.
- Simon, K.-H., F. Tretter (Hrsg.). 2015. *Systemtheorien und Humanökologie*. München: oekom.
- Steiner, D., M. Nausser (Hrsg.). 1993. *Human ecology – fragments of antifragmentary views of the world*. London: Routledge.
- Tretter, F. 2008. *Ökologie der Person*. Lengerich: Pabst.
- Vogt, M. 2016. Humanökologie – Neuinterpretation eines Paradigmas mit Seitenblick auf die Umweltenzyklika *Laudato si'*. In: *Die Welt im Anthropozän*. Herausgegeben von W. Haber, M. Held, M. Vogt. München: oekom. 93–114.

PROGRAMM

Donnerstag 11. Mai

- 15.00 **Begrüßung** | BERNHARD GLAESER, BERLIN
- 15.15 **Einführung** | FELIX TRETTER, WIEN; KARL-HEINZ SIMON, KASSEL
- 15.45 **Keynote 1**
„Natur“ und Ethik – naturalistische oder normative Konzeption?
MARKUS VOGT – MÜNCHEN
- 16.45 Diskussion in Kleingruppen
- 17.30 Fragen an die Referenten
- 19.00 DGH-Mitgliederversammlung, Teil 1
- 20.30 gemeinsames Abendessen (Ort noch klären)

Freitag 12. Mai

- 9.00 Plenum: Moderation WOLFGANG H. SERBSER, TORSTEN REINSCH, BERLIN
- 9.15 **Keynote 2:**
Philosophische Herausforderung „große Transformation“ – Ein Blick auf das Ganze
KONRAD OTT – KIEL
- 10.15 **Keynote 3:**
Brauchen Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung ein neues Menschenbild?
MAIK HOSANG – ZITTAU/GÖRLITZ
- 11.00 **Keynote 4:**
Die Angst der Tiere – Verbindungen zwischen Existenzphilosophie und Ökologie

- 11.45 Diskussion in Kleingruppen
 12.30 Fragen an die Referenten
 13.00 Mittagspause
 13.00 Treffen des Vorstands und des Beirats
 14.30 Arbeitsgruppen

AG1 Wissensintegration – Aspekte der Inter- und Transdisziplinarität	AG2 Menschenbild – Anthropologie, Humanwissenschaften, Individualwissenschaften	AG3 Ethik – Werturteile und Handlungsbegründung
<p>Vorschläge für die zu diskutierenden Leitfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wo gibt es konzeptionell und methodisch die größten Probleme mit der Wissensintegration? Wie steht es um den Link zwischen Ökonomie und Ökologie und jenem zwischen Natur- und Sozialwissenschaften? Was sind effektive Lösungsvorschläge? • Welche Angebote können exemplarisch aus Wissenschaftstheorie, -philosophie, -geschichte und –soziologie zur Implementierung und Beurteilung von Wissensintegration herangezogen werden? • Wo lässt sich wissenschaftshistorisch oder –systematisch andocken? Welche Optionen bietet die Humanökologie? Was passiert dazu aktuell? • Wie gelingt die Einbindung praktischen und ethischen Wissens? Wie lassen sich die im Alltagsbewusstsein beobachtbaren Werturteile (auch theoretisch) rechtfertigen? Wie können sie Überzeugungskraft gewinnen? 	<p>Vorschläge für die zu diskutierenden Leitfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auf welche Konzepte einer (philosophischen) Anthropologie kann aufgebaut werden und welche Bedeutung haben die Beziehungen zu Umwelt und Ökologie in diesen Vorschlägen? • Kann es <i>das</i> maßgebliche Menschenbild im Nachhaltigkeitsdiskurs geben und wie wirkt es sich aus? • Wie steht es um den Zusammenhang zwischen individualistischen Konzepten und der Idee kollektiver Identitäten? • Bezüge zwischen Anthropologie und Sozialphilosophie? 	<p>Vorschläge für die zu diskutierenden Leitfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Können Handlungsanleitungen hinsichtlich nachhaltigen Lebens und Wirtschaftens allgemeingültig begründet werden? Auf der Grundlage welcher Ansätze der praktischen Philosophie? • Wie können damit Bestrebungen einer (großen) Transformation unterstützt werden, angesichts einer Vielfalt von Akteuren und Interessen? • Welche Rolle können Moral und Ethik angesichts einer ausdifferenzierten, in Teilbereichen je eigenen Rationalitäten verpflichteten Gesellschaft übernehmen?
Moderation: Karl-Heinz Simon, Kassel	Moderation: Maik Hosang, Zittau/ Görlitz	Moderation: Torsten Reinsch, Berlin

- 16.15 kurze Pause
 18.00 Ende der Workshops
 19.00 Gemeinsames Abendessen bzw. Weinprobe (Ort noch klären, Selbstzahler)

Samstag 13. Mai

- 9.30 Wissensintegration konkret und aktuell - *Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen, Schlussfolgerungen, Vorstellung Buchprojekt.*
 Moderation: FELIX TRETTER, Wien, KARL-HEINZ SIMON, Kassel
 11.30 Zur Zukunft der DGH Moderation: VOLKMAR BAUMGÄRTNER, Karlsruhe
 13.00 DGH-Mitgliederversammlung, Teil 2
 14.30 Ende der Mitgliederversammlung